

1. Motorische Aspekte beim Spielen von Blasinstrumenten

Das Spielen eines Blasinstruments als rein motorische Funktion

Um ein Blasinstrument erlernen und spielen zu können, benötigen wir die Ausbildung verschiedener Fähigkeiten – zum einen instrumentenspezifische, zum anderen allgemeine musikalische Fähigkeiten. Beide zu erlernenden Fähigkeiten können völlig getrennt voneinander betrachtet und gelernt werden. Ich möchte mich in diesem Buch auf die Fähigkeiten beschränken, die rein zum »technischen« Spielen eines Blasinstruments notwendig sind. Diese nenne ich im Folgenden »instrumentenspezifische Fähigkeiten«.

Musikalität an sich zu erwerben ist eine andere Fähigkeit, die eigentlich mit den zu erlernenden instrumentenspezifischen Fähigkeiten nichts zu tun hat. Nicht jeder, der außerordentliche musikalische Fähigkeiten erlangt hat, muss auch zwangsläufig außerordentliche bläserische Fähigkeiten haben. Ebenso muss nicht jeder, der bläserische Höchstleistungen vollbringt, auch außerordentliche musikalische Fähigkeiten besitzen. Wer natürlich beides besitzt oder erlernt hat, darf sich sehr glücklich schätzen.

Instrumentenspezifische Fähigkeiten sind motorische Abläufe und die Koordination dieser, die erlernt und trainiert werden müssen. Dazu müssen Muskeln, die vorher so nicht eingesetzt wurden, wie sie zum Spielen eines Blasinstruments verwendet werden – aber natürlich bereits vorhanden sind –, trainiert und aufgebaut werden. Natürlich hat jeder Mensch, der beginnt, ein Blasinstrument zu spielen, völlig andere Voraussetzungen dafür. Das Spielen eines Blasinstruments beinhaltet kaum motorische und koordinatorische Abläufe, die im täglichen Leben not-

wendig sind bzw. gibt es im außermusikalischen Alltag kaum Abläufe, die sich auf die motorischen Aspekte des Blech- oder Holzblasens adaptieren, sich also auf diese Tätigkeiten übertragen ließen.

Es geht deshalb vorrangig darum, die Koordination der Muskelgruppen, die zum Spielen eines Blasinstruments notwendig sind, zu erlernen und zu trainieren, sodass sie beim Blech- und Holzblasen ihre Funktion erfüllen: die Atmung, die Zunge, die Lippenmuskulatur und natürlich die Finger. Alle motorischen Abläufe, die zum Spielen eines Blasinstruments notwendig sind, sollten explizit, also bewusst erlernt und trainiert werden, damit sie dann beim Musizieren implizit, also unbewusst ablaufen können. Wenn die Funktion Blech-/Holzblasen automatisiert wurde, können wir uns beim Vortrag von Musikstücken ausschließlich auf die Musik konzentrieren und brauchen nicht mehr darüber nachzudenken, welche motorischen Bewegungen ablaufen müssen, damit wir unser Instrument spielen können.

Einfach gesagt heißt das: Wenn wir üben, denken wir bewusst darüber nach, welche motorischen Bewegungen wir machen müssen, um diese ins Unterbewusstsein abzulegen und so die Bewegungen sozusagen zu programmieren. Das benötigt natürlich ein wenig Geduld, da sich der Prozess des Einprogrammierens über einen gewissen Zeitraum hinzieht und das Einprogrammierte nicht bereits nach kurzer Zeit unbewusst abrufbar ist. Darüber müssen wir uns im Klaren sein, wenn wir ein Blasinstrument spielen. Auch muss man immer wieder Rückschläge in Kauf nehmen, denn die Programmierung des motorischen Gedächtnisses verläuft nicht linear.

Da Blech-/Holzblasen ebenso wie sportliche Aktivitäten über das motorische Gedächtnis abläuft, kann man das Ganze sehr gut mit Beispielen aus dem Sport erklären. Ein Schwimmer zum Beispiel, der seine

Zeit beim Schwimmen über 100 Meter Kraul verbessern möchte, wird nicht nur versuchen, seine Kraft und Ausdauer zu verbessern. Er wird außerdem versuchen, seinen Kraulstil zu verbessern, um effizienter zu schwimmen. Er versucht also, weniger Kraft für die gleiche Arbeit zu verbrauchen. Dazu muss er seine Motorik beim Kraulen verbessern. Er schwimmt langsam und konzentriert sich genau auf den Bewegungsablauf, der idealerweise einen geringeren Kraftaufwand benötigt und trotzdem das größtmögliche Ergebnis erzielt. Eventuell wird er den Bewegungsablauf auch außerhalb des Wassers trocken trainieren. Das bietet die optimale Möglichkeit, sich nur auf die Bewegung und nicht gleichzeitig noch auf das Atmen und andere Vorgänge zu konzentrieren.

Das Gleiche können auch wir als Musiker tun. Es gilt, die Motorik von Ansatz, Zunge, Atmung, Finger und deren Zusammenspiel zu verbessern, um dasselbe Stück leichter und mit weniger Anstrengung spielen zu können. Wenn wir ein Stück spielen, müssen beispielsweise Zunge und Finger genau miteinander koordiniert werden, damit jeder Anstoß sauber ist. Selbstverständlich müssen auch Ansatz und Atmung optimal funktionieren. Wichtig ist dabei, nicht nur eine der vier Funktionen zu trainieren oder, wenn eine Funktion bereits gut ausgebildet ist, die anderen bevorzugt zu trainieren.

Der Schwimmer hat natürlich, wie jeder Sportler, einen großen Vorteil gegenüber dem Blech-/Holzbläser: All seine Bewegungen sind äußerlich und so ist es für einen Trainer oder mithilfe einer Videoanalyse sehr viel einfacher, seine Bewegungen zu analysieren, zu besprechen, zu verbessern und die Verbesserung regelmäßig zu kontrollieren. Bei Blech-/Holzbläsern ist dies natürlich bedeutend schwerer, da außer der Fingertechnik der größte Teil der Motorik im nicht sichtbaren Bereich, also innerlich abläuft. So wird äußerlich die Arbeit der Zunge oder der Teil des Ansatzes, der sich beim Blasinstrument im Mundstück befin-